

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 35 (1952)
Heft: 4

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine natürliche Lebenshaltung hält er nur für möglich auf der Grundlage eines soliden geistigen Fundamentes.

Die Bedeutung Shaws als Dichter ist heute kaum umstritten. Als sozialistischer Schriftsteller trat er hervor mit seinem umfangreichen Werk «Wegweiser für die intelligente Frau zum Sozialismus und Kapitalismus». Dieses Buch gilt als ein eigentliches Lehrbuch und als ein Führer zum Sozialismus. Ueber Politik handelt sein Buch «Politik für Jedermann». In seinem ganzen Schrifttum, das ca. 30 Bände umfaßt, zeichnet er sich aus als ein Dichter und Denker edler Art und als ein großer Meister des Wortes. — Seinen religiösen und weltanschaulichen Ansichten verleiht er Ausdruck in seinem Buch «Die Aussichten des Christentums». Shaw würdigt die sozialen Lehren des Urchristentums, weist aber hin auf die Verfälschung des ursprünglichen Christentums durch dessen Aussöhnung mit den weltlichen Mächten. Der große Sündenfall liegt in der Erniedrigung des Christentums zur Staatsreligion. Es wurde dadurch zu einer Sklavenreligion, die die Armen zur Demut erzieht, mit Wolldecke, Kohle und Brot zufrieden stellt und mit dem Jenseits vertröstet, während die Nutznießer es verstehen, für sich das Leben möglichst angenehm und sorgenlos zu gestalten.

Der Sozial- und Gesellschaftskritiker Shaw steht auf dem Boden der Evolution, aber er ist in dem Sinne revolutionär, als er für eine Gesundung der Gesellschaft eine gründliche Umwälzung der bestehenden kapitalistischen Wirtschaftsordnung für unumgänglich hält. Die Ausbeutung der Besitzlosen durch die Besitzenden muß ein Ende nehmen, wenn soziale Gerechtigkeit zum Grundpfeiler menschlichen Zusammenlebens erhoben werden will. In der Armut erblickt Shaw das größte Uebel in der Welt; sie ist die niedrigste Sünde in der Gesellschaft. Die sozialen Ungerechtigkeiten rühren daher, weil es den Menschen am Ehrgefühl und am Gewissen mangelt. — Vom Krieg sagt Shaw, daß er ein äußeres Abzeichen vom Tiefstand unserer Kultur sei.

Es ist nicht leicht, über Bernhard Shaw ein abgerundetes und geschlossenes Weltbild zu erhalten. Gesinnungsfreund Stöckli hat es verstanden, uns das Wesentliche aus dem Leben und Werk dieses bedeutenden Welthürgers und «Großen Wegweisers in eine bessere Welt» zu vermitteln. Wir danken ihm für den Genuß, den er uns damit geboten hat.

Dem Vortrag folgte eine belebte Diskussion, in der Shaws Werk von verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchtet wurde. Erwähnt wurde namentlich die vorwiegend negativ eingestellte Kritik Shaws an den brennendsten Problemen unserer Zeit und das Fehlen aufbauender Elemente. Dieser Vorhalt ist insofern ungerechtfertigt, als Shaw ein überaus vitaler Mensch und eine aktivistische Natur war. Auch auf den Mangel an Übereinstimmung zwischen Theorie und Praxis in seiner Lebenshaltung hat ein Diskussionsredner hingewiesen (Shaw starb als ein reicher Mann und hinterließ ein Vermögen von 2 Millionen Schweizerfranken.) Immerhin ist hierzu zu bemerken, daß Shaw auf durchaus ehrliche Weise, ohne Ausbeutung fremder Menschen und Arbeitskräfte, sondern durch eigenes unermüdliches Schaffen zu seinem Vermögen gelangt ist. Eine Ironie liegt wohl darin, daß es vielfach diejenigen Menschen waren, die er am heftigsten kritisierte und verspottete, die ihm zu seinem Reichtum verhalfen. Für Shaw war seine materielle Unabhängigkeit eine Wohltat, denn ohne Geld wäre jedenfalls manches von dem, worüber wir uns immer wieder ergötzen und unterhalten, ungeschrieben und unbekannt geblieben.

J. Wr.

Olten

An unserer gutbesuchten Monatsversammlung vom 14. März sprach Gesinnungsfreund Walter Bürtschi über das Seelenproblem. In ausführlicher Weise schilderte er die Entstehung des Seelenbegriffes und beleuchtete mit treffenden Worten, wie bis zum heutigen Tag dieser Aberglaube von gewisser Seite wachgehalten wurde. Der sehr interessante Vortrag fand allgemeinen Beifall.

Am 18. April findet der mit großer Spannung erwartete Vortrag von Prof. G. von Frankenberg statt. Wir sind überzeugt, daß uns dieser Referent einen interessanten Abend bieten wird und erwarten deshalb alle Mitglieder. Gäste sind ebenfalls herzlich eingeladen.

W. L.

Schaffhausen

Donnerstag, den 3. April, 20 Uhr, im Restaurant Landhaus, Mitgliederversammlung. Bericht über die Delegiertenversammlung in Biel.

Mittwoch, den 16. April, 20 Uhr, im Restaurant Falken, Vorstadt, Vortrag von Herrn Prof. Dr. von Frankenberg

«Das neue Bild des Lebens»

Herr Prof. Dr. von Frankenberg wird uns als Biologe sicher interessante Erkenntnisse über das Leben vermitteln, so daß kein Mitglied diesen Vortrag versäumen darf. Der Vortrag wird öffentlich und bei freiem Eintritt durchgeführt, so daß sich wieder eine gute Gelegenheit bietet, Verwandte, Freunde und weitere Interessenten in unsere Bewegung einzuführen.

Adresse des Präsidenten: M. Bollinger, Postfach Unterstadt, Schaffhausen 2. Postcheckkonto der Ortsgruppe Schaffhausen für Jahres- und freiwillige Beiträge: VIIIa 3432.

Zürich

Ueber unsern ersten Vortragsabend in dem schönen Saale des Restaurants «Sihlpost» am 15. 3. 52 dürfen wir uns freuen. Es fand sich eine zahlreiche Zuhörerschaft ein wie selten, und der Vortrag, «Das Sexualproblem im Christentum», den uns Hr. Dr. H. Gschwind, Basel, bot, zeichnete sich ebenso durch Klarheit wie durch vornehme Behandlung des subtilen Themas aus. Der Referent gliederte den christlichen Zeitraum in fünf Abschnitte, von denen jeder durch eine Persönlichkeit gekennzeichnet war, von der aus das Denken über die Beziehungen zwischen den beiden Geschlechtern wesentlich beeinflusst wurde. Er knüpfte seine Betrachtungen an das Wirken von Jesus, Paulus, Augustinus, Luther und Schleiermacher an. Das sechste, der Gegenwart gewidmete Kapitel gipfelte in dem Wunsche, die Menschen möchten dahin gelangen, das Geschlechtliche nicht mehr als das Unreine und Sündhafte aufzufassen, als was es von der Kirche aus beinahe zwei Jahrtausende lang dargestellt wurde, sondern es als naturgegeben, rein und edel empfinden zu lernen. In der Diskussion hatte Herr Dr. Gschwind Gelegenheit, aus seinem reichen Wissen heraus auf manche interessante Frage Auskunft zu geben. Wir handeln im Interesse unserer Vereinigung, wenn wir ihn bitten, sich mit seinem Vortrag in die Referentenliste des Zentralvorstandes eintragen zu lassen.

Br.

Ortsgruppe Zürich der FVS

Gesinnungsfreunde!

Wir gestatten uns, Sie an die beiden im «Freidenker» Nr. 4 ausgedruckten Veranstaltungen zu erinnern und Sie um Ihre Teilnahme zu bitten.

Samstag, 19. April, 20 Uhr, im «Frohsinn», Wiedikon, Vortrag von Gsfrd. Jakob Stebler, Bern, über:

«Vom Unsinn des Lebens»

Wer möchte nicht Zuhörer sein, wenn Jakob Stebler spricht, der aus reicher Menschen- und Weltkenntnis schöpfen kann! Wir erwarten eine starke Beteiligung. — Beachten Sie: «Im Frohsinn»!

Samstag, 26. April, 20 Uhr, im gelben Saal des Volkshauses, Helvetiaplatz: Oeffentlicher Vortrag von Hrn. Prof. Dr. G. von Frankenberg, Hannover, über:

«Das neue Bild des Lebens»

Lassen Sie sich die seltene Gelegenheit nicht entgehen, einen Gelehrten und Forscher sprechen zu hören, dem es daran gelegen ist, auch die nicht höher geschulten, aber wißbegierigen Volkskreise auf leicht faßbare Art in die Erkenntnis der modernen Naturwissenschaft einzuführen.

Unkostenbeitrag: Fr. 1.10.

Der Vorstand.

Andere Samstage: Freie Zusammenkunft je von 20 Uhr an im Restaurant «Sihlpost», Lagerstraße 25.

Adresse des Präsidenten: Ernst Brauchlin, Konkordiastraße 5, Zürich 7/32, Telefon 24 21 02.

Postcheckkonto der Ortsgruppe Zürich für Jahres- und freiwillige Beiträge: VIII 7922.

Redaktionsschluß jeweils am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Postfach 1197, Bern-Transit. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 16, Basel 12.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.